



Oltner

Schauspielschule

Schauspielseminar für Gehörlose

Zwischenbericht 2. Jahr

Dezember 2020

Michael E. Graber
Projektleitung

Inhalt

1. Vorbemerkungen	3
2. Ereignisse & Meilensteine 2019/2020	4
2.1 Covid19	4
2.2 Teilnehmende	5
2.3 Domizil & Wanderschaft	6
2.4 Tag der offenen Tür	7
2.5 Label-Partnerschaft Kultur inklusiv	7
2.6 Ständige Assistenzstelle	7
3. Entwicklung & Fortschritte	8
3.1 Fächerzusammensetzung & Kursleitung	8
3.2 Lernfortschritte	8
3.3 Pantomime, Tanz & Perkussion	9
3.4 Visual Vernacular	9
3.4 Gebärdensprachpoesie	10
3.5 Kooperation mit der Theatergruppe MOVO	10
3.6 Szenenstudium mit Ramesh Meyyappan	10
4. Finanzen	11
4.1 Abrechnung Stand 20.12.2020	11
4.2 Erläuterungen	11
4.3 Budget für des abschliessende dritte Jahr 2021	12
4.4 Erläuterungen	12
5. Aussichten	13
5.1 Daten & Termine	13
5.2 Inhaltliche Schwerpunkte des dritten Jahres	14
5.3 Der Projektabschluss und darüber hinaus	14
6. Schlussbemerkungen	15
Impressum	16

1. Vorbemerkungen

Dieser Bericht dient dazu, über den bisherigen und aufgrund der Covid19-Pandemie nicht ganz planmässigen Verlauf des dreijährigen Pilotprojekts «Schauspielseminar für Gehörlose» zu informieren. Bereits im Juni 2020 wurden die grundlegenden Entwicklungen und Vorgänge im Pilotprojekt in einem «Spezialbericht Covid19» zusammengefasst. Der hier vorliegende ordentliche Zwischenbericht baut auf dem Spezialbericht vom Juni auf und schliesst das zweite Projektjahr provisorisch ab.

Das Dokument richtet sich in erster Linie an die Institutionen, die das Projekt unterstützen und soll diesen gegenüber Rechenschaft über die Verwendung der Mittel ablegen. Das Projektteam dankt an dieser Stelle im Namen aller Beteiligten dem Bundesamt für Kultur, dem Lotteriefonds des Kanton Solothurn, dem Schweizerischen Gehörlosenbund und der Max Bircher Stiftung für die Unterstützung des Vorhabens.

Es dürfte niemanden überraschen, dass das zweite Seminarjahr einschneidend von der Covid19-Pandemie und den damit zusammenhängenden Massnahmen geprägt wurde. Selbst die ungeplant späte Veröffentlichung dieses Berichts ist der kontinuierlichen Planungsunsicherheit geschuldet, der wir unterliegen und die wiederum von der unvorhersehbaren Entwicklung der Pandemie und aller kantonalen und bundesweiten Massnahmen zur Eindämmung derselben herrührt (Siehe 2.1).

Zwar konnten wir durch Verschiebungen und die Flexibilität aller Beteiligten (2.2 & 3.1) neun von zehn Wochenendseminaren abhalten und auch sonst die meisten der geplanten Programmpunkte verwirklichen (2.2–2.4) aber es ist nicht zu leugnen, dass die Unterbrüche und Unregelmässigkeiten den Lernfortschritt negativ beeinträchtigen. Leider konnten auch die eingeplanten Gastdozenten ihre Workshops noch nicht durchführen (3.3 & 3.4). Die Workshops sind aber lediglich aufgeschoben und Gespräche über mögliche Online-Formate sind im Gang, allerdings ist die raumzeitliche Kopräsenz der Teilnehmenden im Theater von absolut zentraler Bedeutung. Wenn es um Wahrnehmung, Rhythmus und Partnerspiel geht, sind Zoom und Konsorten leider immer nur ein minderwertiger Ersatz.

Finanziell bewegt sich das Projekt im budgetierten Rahmen (4.1), allerdings konnten in diesem Jahr keine Reserven zurückbehalten werden. Genauer hierzu entnehmen Sie bitte den Erläuterungen zur Abrechnung (4.3). Die Planung des dritten und abschliessenden Jahres gestaltet sich der aktuellen Situation entsprechend leider immer noch zögerlich, was im 5. Teil näher beschrieben wird. Sicher scheint im Moment nur, dass sich der Abschluss des Projekts um einige Monate verschieben wird, was sich auch auf das Budget des dritten Jahres auswirkt (4.2).

Grundsätzlich haben sich die strukturellen Veränderungen, die wir gegenüber dem ersten Jahr vorgenommen haben im zweiten Jahr durchaus bewährt und sowohl das Team wie auch die Teilnehmenden sind ungeduldig, das Seminar wieder aufnehmen zu können. Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass mit den neuen Impfstoffen bald eine Beruhigung der Lage eintritt und damit eine neue Normalität post-Covid19, in der die darstellenden Künste, die von den Massnahmen so massiv betroffen sind, wieder aufblühen können.

2. Ereignisse & Meilensteine 2019/2020

2.1 Covid19

Als wir im September 2019 das zweite Jahr des Pilotprojekts aufnahmen, schien sich alles planmässig zu entwickeln. Die regelmässigen, monatlichen Wochenendseminare fanden zwar noch an der Rosengasse statt, wo die Platzverhältnisse aufgrund der vielen anderen Gruppen im Haus für uns etwas beengt wurden, aber wir wussten, dass wir im Januar an die Sonneggstrasse umziehen würden und damit an den Kurstagen die Ausbildungsräume ganz für uns hätten. Der neue Fachbereich Rhythmik und Perkussion wurde von den Teilnehmenden mit Freude begrüsst und diverse Gastdozenten konnten für weiterführende Workshops gewonnen werden. Soweit die Exposition, aber dann betrat mit der sich ausbreitenden Covid19-Pandemie ein unvorhergesehener Antagonist die Bühne.

Der Frühling 2020 war aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus für alle Bildungsinstitutionen und die darstellenden Künste insbesondere eine äusserst herausfordernde Zeit. Unser Projekt bildet hier keinesfalls eine Ausnahme. Das Timing der Schulschliessungen war für uns sogar besonders ungünstig, schliesslich hatte unser Jahresplan zwischen März und Mai nicht weniger als vier Wochenendseminare vorgesehen, die alle nicht stattfinden konnten. Sowohl der Jahresplanung als auch der Lockerung der Massnahmen folgend, konnten wir erst das Seminar vom 27. und 28. Juni wieder planmässig durchführen. Das bedeutete auch, dass zu diesem Zeitpunkt 40% des Programms noch nachzuholen waren.

Dank der Flexibilität aller Beteiligten konnten wir im August 2020 ein viertägiges Blockseminar durchführen, was uns erlaubte, zwei der vier ausgefallenen Wochenenden zu kompensieren. Ein weiteres Wochenende wurde im September 2020 kompensiert – am Datum, das eigentlich den Beginn des dritten Projektjahres hätte markieren sollen. Ein zweiter viertägiger Kompensationsblock war im Herbst leider nicht möglich, da vor der erneuten Verschärfung der Massnahmen kein Termin gefunden werden konnte, der für alle Teilnehmenden realisierbar gewesen wäre. Die Kompensation eines letzten Wochenendes steht also gegenwärtig immer noch aus und mit der Verlängerung der verschärften Massnahmen werden wir den regulären Betrieb frühestens im März wieder aufnehmen können.

Online-Alternativen bieten sich in unseren Fachbereichen nicht wirklich an. Mit den hörenden Studierenden hat sich eindeutig gezeigt, dass die Umschaltung auf online Unterricht zu einem Lernergebnis führt, das bei weitem nicht an die Erwartungen heranreicht. Ohne die raumzeitliche Präsenz und den physischen Kontakt sind Schauspielunterricht, Bewegungs- und Körperarbeit, Atemschulung und Körper-Stimm-Training nicht sinnvoll durchführbar. Wenn man dann noch die Gebärdensprachdolmetscherinnen dieser Versuchsanordnung beifügt, wird das Ganze unzumutbar. Wir sind in Verhandlungen mit den gebärdensprachkompetenten Dozierenden, die allenfalls im Rahmen eines Sonderprogramms in den nächsten Monaten eine Art Überbrückungsmodul anbieten könnten, damit die Teilnehmenden während dieses zweiten Lockdowns den Bezug zu den Lerninhalten nicht verlieren, aber die Tatsache, dass das Ausbildungsziel des Pilotprojekts nicht termingerecht im Sommer 2021 erreicht werden kann, scheint zu diesem Zeitpunkt leider eine Tatsache zu sein.

Uns bleibt weiterhin nichts anderes übrig, als die Entwicklung der Fallzahlen zu beobachten, auf den Erfolg der Impfung zu hoffen und weiter auf die Flexibilität der Teilnehmenden sowie der Lehrpersonen zu vertrauen. Provisorisch wurden mit den Teilnehmenden bereits Termine für das Frühjahr 2021 vereinbart, viele davon sind aber schon wieder hinfällig. Diese Planungsunsicherheit und die damit verbundenen stetigen organisatorischen Änderungen führen bei allen Beteiligten – Fachlehrpersonen wie Teilnehmenden – zu einer gewissen Ermüdung, weshalb wir die nächste Runde der Terminvereinbarung erst durchführen wollen, wenn die Durchführbarkeit wieder absehbar ist. Letzten Endes wird aber die Pandemie entscheiden, ob es im Frühling zu weiteren Verzögerungen kommt und wann genau wir das Pilotprojekt abschliessen können.

2.2 Teilnehmende

Mit dem Ende des ersten Projektjahres verabschiedeten wir die eine Teilnehmerin, die sich von Anfang an nur für das erste Jahr angemeldet hatte, und starteten mit den verbleibenden sieben Teilnehmenden ins zweite Jahr. Kaum hatten wir angefangen, teilte uns eine andere Teilnehmerin mit, dass sie schwanger sei. Das Kind kam Ende 2019 zur Welt und obwohl wir von Seiten des Projekts angeboten hatten, eine Kinderbetreuung einzurichten, entschloss sich die Teilnehmerin Anfang 2020 dazu, das Seminar abzubrechen. Das Seminar parallel zum ersten Kind wurde ihr zu viel – zumal der Ehemann und Kindsvater ebenfalls am Seminar teilnimmt. Damit verbleibt das Seminar mit einem Kern von sechs Teilnehmenden: Drei Frauen und drei Männer.



Abb. 1 Geschlechterparität im Pilotprojekt nach Teilnehmenden

Diese verbleibende Kerngruppe ist sehr motiviert und im Herbst 2019 nahmen alle regelmässig und aktiv am Unterricht teil. Vor dem ersten Lockdown im März zeichnete sich auch bei allen eine gute Entwicklung ab. Individuelle Schwächen konnten nach anderthalb Jahren deutlich isoliert und benannt werden, deutliche Lernfortschritte auf dem Weg zur Stanislawski-Methode waren zu verzeichnen. Sowohl in den Bereichen der Durchlässigkeit und Glaubwürdigkeit, als auch im Ausdruck und der Konzentration waren die beiden Schauspielendozentinnen Kerstin Schult und Lilian Fritz sehr zufrieden.

Der Lockdown unterbrach die Kontinuität der Lehrveranstaltungen aufs empfindlichste und leider musste in einzelnen Fachbereichen (Bewegung und Atemschulung) festgestellt werden, dass sich die Fortschritte wieder zurückentwickelt hatten. Das war in erster Linie auf Nachlässigkeit bei den Hausübungen zurückzuführen, allerdings ist ein Nachlassen der Selbstdisziplin bei Wegfall des regelmässigen Feedbacks im Unterricht nicht wirklich verwunderlich. In anderen Bereichen – wie beispielsweise in der Theatergeschichte – zeigte sich hingegen, dass die Teilnehmenden erstaunlich viel Stoff verinnerlicht hatten und frei abrufen konnten.

Auch haben die Teilnehmenden angefangen, selbsttätig Ideen für ein Bühnenprojekt zu sammeln und diskutieren. Die Absicht, als Gruppe nach Abschluss der Ausbildung ein gemeinsames Projekt zu realisieren, wurde schon im vergangenen Herbst geäussert und ein Teil des Theorieunterrichts wurde darauf verwendet, die Anforderungen und Rahmenbedingungen für die Planung eines Theaterprojekts zu umreissen.

Im Sommer 2020 bestand noch eine Absicht, die Pandemie in diesem Projekt theatral zu thematisieren – insbesondere das Maskentragen, das Gehörlosen das Lippenlesen verunmöglicht, war ein grosses Thema. Auch bergen die Mundnasenmaske und ihre mehr oder weniger korrekte Verwendung als Requisit und Spielgegenstand viel Potential. Allerdings hat sich diese Idee unter der allgegenwärtigen Corona-Müdigkeit wieder verflüchtigt und die Gruppe sucht gegenwärtig nach anderen Ideen. Seitens des Projektteams halten wir an unserem Grundsatz fest, dass das Pilotprojekt ausschliesslich Kompetenzen zu vermitteln und allenfalls Denkanstösse zu geben hat, dass aber jedes künstlerische Folgeprojekt zwingend dem schöpferischen Drang der Gruppe entspringen muss. Das Team hat den Teilnehmenden aber bereits angeboten, sie bei der Planung eines Projekts organisatorisch und beratend zu unterstützen.

2.3 Domizil & Wanderschaft

Pünktlich zum Jahresanfang 2020 ist die Oltner Schauspielschule von der Rosengasse 3 in die Sonneggstrasse 11 umgezogen und das Pilotprojekt mit ihr. Das neue Haus wurde mit der Stimmtrainerin Beatrice Mahler geteilt, die Räume der Oltner Schauspielschule waren jeweils für die Durchführung unserer Seminare reserviert und es kam nicht länger zu räumlichen Engpässen und Doppelbelegungen, die uns an der Rosengasse zuletzt vermehrt zu schaffen gemacht hatten.

Auch hatte sich durch den Umzug die Beleuchtungssituation verbessert. Wir hatten keine fluoreszierenden Lampen mehr und tagsüber viel natürliches Licht. Die Oltner Schauspielschule hatte dem Wunsch der gehörlosen Teilnehmenden folgend auch in LED-Leuchtmittel investiert. Weiter bot der neue Standort eine voll ausgestattete Küche und in den Sommermonaten einen kleinen Garten und Vorplatz, der in den warmen Monaten die Möglichkeit bot, im Freien zu unterrichten. Eine erste kurze Befragung nach dem Seminar im Juni 2020 ergab deutlich, dass die Teilnehmenden den Umzug ins neue Gebäude als Verbesserung betrachteten.

Dann kam die Hiobs-Botschaft. Obwohl die Oltner Schauspielschule erst im Herbst 2019 den Mietvertrag eingegangen war, hat der Eigentümer der Liegenschaft irgendwann im Laufe des Jahres 2020 stillschweigend beschlossen, das Haus zu verkaufen und die neue Eigentümerin hat per 1.5.2021 Eigenbedarf angemeldet. Für die Oltner Schauspielschule hatte das zur Folge, dass mitten in der Pandemie ein neues Domizil gefunden werden musste – und das gerademal zehn Monate, nachdem der letzte Umzug überstanden war und nachdem viel Arbeit und leider auch Geld in die Ausstattung der Räume gesteckt worden war.

Zwar hat die Schule inzwischen neue Schulungsräume gefunden, aber sie liegen nicht mehr direkt in Olten sondern in der Gemeinde Schönenwerd (SO), genauer an der

Bahnhofstrasse 27 im ehemaligen Einkauf von Bally. Die neuen Räume sind von Olten mit der S-Bahn in zehn Minuten zu erreichen. Wer von Osten her kommt, braucht ab Aarau nur noch 5 Minuten.

Im Lauf dieses Jahres, wird sich die Oltner Schauspielschule ein neues Gesicht und eine neue Organisationsstruktur geben, um dem Domizilwechsel Rechnung zu tragen und ihren Tätigkeitsbereich auszuweiten. Auf das Pilotprojekt hat das aber mit Ausnahme des Adresswechsels keinen Einfluss. Auch steht in den neuen Räumen weiterhin eine Küche zur Verfügung und mit einer garantierten Vertragslaufzeit von fünf Jahren, steht dem Projekt bis zum Abschluss zumindest kein dritter Umzug bevor.

2.4 Tag der offenen Tür

Einige Programmpunkte konnten trotz allem planmässig stattfinden. Am 14. Dezember 2019 haben wir zum Tag der offenen Tür eingeladen. Dabei fand das Seminar mehr oder weniger wie immer statt. Einzelne Angehörige und Bekannte von Teilnehmenden, eine zukünftige Dozentin und einige generell Interessierte nahmen die Gelegenheit wahr, einen Einblick ins Seminar zu erhaschen und in der Mittagspause mit den Teilnehmenden und Kursleitenden ins Gespräch zu kommen. Alles in allem blieb der Anlass in einem kleinen Rahmen und sollte bei einer Wiederholung vielleicht in einem weiteren Kreis beworben werden – sofern ein derartiger Anlass während der verbleibenden Projektlaufzeit überhaupt möglich sein wird.

2.5 Label-Partnerschaft Kultur inklusiv

Nach einem personellen Wechsel bei der Pro Infirmis war geplant, die neue Kontaktperson des Labels «Kultur inklusiv» im Frühling persönlich kennenzulernen. Nachdem auch hier die Pandemie dazwischenkam, wurde ein Treffen für den Juli 2020 vereinbart. Allerdings wurde wenig später bereits ein weiterer personeller Wechsel bei der betreffenden Stelle angekündigt, weshalb der einzige Kontakt im letzten Jahr aus einem Telefonat mit einer nicht länger zuständigen Person bestand. Die weitere Zusammenarbeit mit dem Label «Kultur inklusiv» hat für den Moment etwas unklare Formen angenommen. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Konturen mit der Neubesetzung der Kontaktstelle aber wieder schärfen werden.

2.6 Ständige Assistenzstelle

Eine bedeutende Veränderung gegenüber dem ersten Projektjahr war die Schaffung einer ständigen Kursassistenz. Die Sprachbarriere zwischen Hörenden und Gehörlosen kann während des Unterrichts zwar gut mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern überwunden werden, aber für die vielen kleinen Interaktionen, das Aufklären von organisatorischen Unsicherheiten und persönlichen Fragen war manchmal zu wenig Kapazität vorhanden. Wir haben mit Natalie Sigg eine verlässliche und gebärdensprachkompetente Kursassistentin gefunden, die seit September 2019 unsere Kursleitenden wie auch die Teilnehmenden von Fragen der Verständigung bis zum Ausfindigmachen von Materialien in vielerlei Hinsicht unterstützt.

3. Entwicklung & Fortschritte

3.1 Fächerzusammensetzung & Kursleitung

Was das zweite Jahr betrifft, konnten wir trotz allem unseren Lehrplan mehr oder weniger einhalten und bei unseren Teilnehmenden bis September 2020 Fortschritte verzeichnen, die mit Zuversicht in die Zukunft blicken lassen. Folgende Fachbereiche wurden dabei von den jeweiligen Fachlehrpersonen abgedeckt:

Schauspiel (Co-Teaching)	Kerstin Schult Lilian Fritz
Atemschulung	Kerstin Schult
Bewegung & Anatomie	Priska Sager
Bühnenkampf & Fechten	Peter Aebi
Rhythmik & Perkussion	Peter Haas
Tanz	Dominique Cardito
Pantomime	Christoph Staerkle
Theatergeschichte & Theorie	Michael E. Graber

3.2 Lernfortschritte

Getreu der Einteilung von Stanislawskis Grundlagentext in die «Arbeit an der Rolle» und die viel grundlegendere «Arbeit an sich selbst» haben die Teilnehmenden im Bereich ihrer jeweils individuellen Schwächen persönliche und fachliche Fortschritte gemacht – sei die Korrektur von Haltungsfehlern, der Erlernen der korrekten Atmung oder das Durchbrechen innerer Blockaden. Die handwerklichen Prinzipien der einzelnen Fachbereiche wurden von allen Teilnehmenden sichtlich verstanden, verinnerlicht und nun szenisch umgesetzt. Die meisten haben auch einen guten Bezug zu ihrem Körper gefunden und spüren bereits intuitiv, wie sie Spannung und Entspannung erzeugen und im Spiel einsetzen können. Die Atmung wird hierbei immer einbezogen, um den Ausdruck zu stärken. Emotionen werden auch für Hörende sichtbar in die Gebärdensprache übersetzt.

Im Fachbereich Schauspiel wurde nach den Grundlagen des ersten Jahrs jetzt die Arbeit am Untertext der Rolle abgeschlossen. Die Teilnehmenden haben das auf Stanislawski aufbauende System gut verinnerlicht und können es reproduzieren. Im dritten Jahr wird es nun darum gehen, das System zuerst auf den Handlungsgehalt eines Prosatextes und schliesslich auf konkrete Handlungsanweisung einer ausgefertigten Szene anzuwenden. Diese Arbeit wird den zentralen Fokuspunkt des gesamten dritten Jahres darstellen.

In der Theorie wurde bisher ein historischer Bogen von den antiken Tragödien über das Maskenspiel der Commedia dell'Arte und die Mysterienspiele des Spätmittelalters bis zu Shakespeares Renaissance-Theater geschlagen. Ebenfalls wurden die bereits im ersten Jahr erarbeiteten dramaturgischen Grundlagen vertieft und zwei weitere Seminare wurden komplett drauf verwendet, die Konzeption und Organisation von Bühnenprojekten unter dem schweizerischen Theatersystem zu besprechen bzw. die Ideen der Teilneh-

menden für ein eigenes Projekt zu sammeln und zu kategorisieren, was Ihnen ermöglichen sollte, als Gruppe einen möglichen dramaturgischen Bogen zu entwerfen.

Der Fachbereich Bewegung und Anatomie, in dem die Teilnehmenden den grundlegenden Zugang zum eigenen Körper und damit zum eigentlichen Instrument des Schauspiels erarbeitet haben, wurde plangemäss am Wochenende vom 29. Februar und 1. März abgeschlossen. In Partnerarbeiten selbst entwickelten Bewegungschoreographien der Teilnehmenden wurden am Seminarsonntag vor den anderen Teilnehmenden und einigen anwesenden Lehrpersonen präsentiert. Aufgrund der bereits einsetzenden Corona-Gefahr konnten leider keine Gäste zu dieser Werkstattvorstellung eingeladen werden.

Der Fachbereich Bühnenkampf, der nebst einem grundsätzlichen Konditionstraining und einer effektiven Schulung der Koordination mittels Fechten und Stockkampf auch die wichtigsten Grundlagen physischer Auseinandersetzungen auf der Bühne vermittelte und das verletzungsfreie Fallen lehrte, konnte aufgrund einer Verschiebung erst im Kompensationsblock im August abgeschlossen werden.

3.3 Pantomime, Tanz & Perkussion

Die beiden neuen Fachbereiche Pantomime und Tanz, die im Stundenplan an die Stelle der Bewegung und des Bühnenkampfes getreten sind, haben im Sommer 2020 mit dem Unterricht begonnen. Der Tanz wird von Dominique Cardito unterrichtet. Die Tänzerin aus Belgien mit Wohnsitz in Basel hat in Rotterdam die Tanzakademie besucht. Sie erarbeitete in ihren ersten drei Seminaren mit unseren Teilnehmenden kleine Choreographien, die den Teilnehmenden einen Einblick in verschiedenen Tanzsprachen bot und ihnen so ermöglicht, ihr Bewegungsrepertoire weiter auszubauen und zu bereichern.

Für die Pantomime konnten wir Christoph Staerkle gewinnen. Der mehrfach ausgezeichnete Mime und Schauspieler ist selber gehörlos und kann so den Unterricht ohne Sprachbarriere in Gebärdensprache abhalten. Während das mimische Spiel einer anderen darstellerischen Schule entspringt als die Stanislawski-Methode und der Pantomime-Workshop damit komplementär zum Schauspielunterricht stattfindet, ermöglicht er den Teilnehmenden, weitere Facetten der darstellenden Künste zu erproben und von der Berufserfahrung eines professionell arbeitenden gehörlosen Darstellers zu profitieren.

Bereits zu Beginn des zweiten Seminarjahres im September 2019 hatten wir den Fachbereich Rhythmik und Perkussion mit Peter Haas lanciert. In seinem Unterricht trommeln die Teilnehmenden auf dem Cajón sitzend, was ihnen erlaubt, die Schläge und Vibrationen am ganzen Körper zu spüren und so ihr Rhythmusempfinden zu schärfen. Die Teilnehmenden haben auf alle drei neuen Fachbereiche und Lehrpersonen durchweg positiv reagiert. Aufgrund der Verschiebungen und Ausfälle wurde aber noch keine schriftliche Umfrage durchgeführt.

3.4 Visual Vernacular

Nachdem im Juni 2019 ein erstes Wochenende dem Visual Vernacular mit Giuseppe Giuranna gewidmet war, hatten wir eine Fortsetzung für den Mai 2020 geplant. Aufgrund des Lockdowns konnte aber auch dieser Plan nicht umgesetzt werden. Wir haben den Fortsetzungsworkshop provisorisch auf den Dezember 2020 verschoben – ein Datum, das sich letztlich auch als nicht durchführbar herausstellte. Im Moment diskutieren wir mit Herrn Giuranna, inwiefern eine digitale Durchführung des Workshops möglich und sinnvoll ist. Wie bei allen Theaterdisziplinen ist die unmittelbare Anwesenheit aller Beteiligten ein wesentlicher Faktor und jede mediale Übertragung tut der Erfahrung einen Abbruch.

Falls kein Online-Workshop realisiert werden kann, bleibt der Plan weiterhin, einen realen Workshop im frühen Sommer 2021 durchzuführen. Es bleibt zu hoffen, dass bis dahin alle Reisebeschränkungen wieder aufgehoben werden, da der Dozent mit seinem italienischen Pass aus seiner Wahlheimat Berlin anreist.

3.4 Gebärdensprachpoesie

Ebenfalls dem Lockdown zum Opfer gefallen ist ein geplanter Workshop zur Gebärdensprachpoesie mit Rolf Perrollaz im März bzw. Mai 2020. Leider stand der Dozent im August für eine Kompensation nicht zur Verfügung. Wir hoffen aber, auch diesen Workshop zu einem späteren Zeitpunkt nachholen zu können.

Wie das Visual Vernacular und die Pantomime ist Gebärdensprachpoesie ein wichtiger Exponent der gehörlosen Kultur und soll in der Lernerfahrung der TN ein Gegengewicht zum Stanislawski-Schauspiel geben, das ganz dem Naturalismus einer hörenden Kultur entspringt. Das Ziel bleibt weiterhin, dass die Teilnehmenden nach Abschluss der Ausbildung einen eigenen künstlerischen Weg zwischen bestehenden Formen der hörenden und gehörlosen Kultur gehen.

3.5 Kooperation mit der Theatergruppe MOVO

Laufende Gespräche mit der Theatergruppe MOVO zielen auf die Durchführung eines gemeinsamen Workshops hin, an dem unsere Teilnehmenden zusammen mit Mitgliedern von MOVO im Rahmen eines gemeinsamen Wochenendes Kompetenzen austauschen und Kontakte knüpfen können. Auch hier hat uns die Pandemie bereits mehrmals zur Verschiebung geplanter Daten gezwungen.

Die Rahmenbedingungen inklusive Kostenbeteiligung wurden aber soweit ausgehandelt. Das Pilotprojekt und MOVO tragen die Kosten des Workshops jeweils zur Hälfte. Die Oltner Schauspielschule stellt dem Workshop ihre Infrastruktur zur Verfügung. Für unseren Teilnehmenden entstehen dabei keine zusätzlichen Kosten. Der Workshop wird komplett in Gebärdensprache abgehalten werden, was bedeutet, dass keine Kosten für Dolmetscher anfallen.

Wir sind gespannt auf die gegenseitige künstlerische und handwerkliche Befruchtung und hoffen auf die Entdeckung von Synergien zwischen den Gruppen, die sich in künftigen Projekten nutzen lassen.

3.6 Szenenstudium mit Ramesh Meyyappan

Ein absoluter Höhepunkt und des dreijährigen Projekts soll ein Sonderwochenende mit dem gehörlosen Theaterschaffenden Ramesh Meyyappan werden. Der in Glasgow wohnende und arbeitende, aus Singapur stammende Schauspieler und Regisseur hat sich auf *physical theatre* mit einer ganz eigenen Mischung verschiedener visueller Stile spezialisiert. Wir haben ihn eingeladen, ein Szenenstudium mit unseren Teilnehmenden durchzuführen. Wir hoffen, auch diesen Programmpunkt nachholen zu können, sobald die Pandemie im Griff ist.

4. Finanzen

4.1 Abrechnung Stand 20.12.2020

	Ausgaben	Budget	Differenz
Personal	27'084.28	30'500.00	3'415.72
Lehrkräfte	13'306.62		
Gastdozent	0.00		
Co-Teaching	6'357.05		
Administration	4'818.53		
Assistenz	2'602.08		
Dolmetschen	14'882.90	15'800.00	917.10
Procom	14'882.90		
Vericherungen	4'657.14	5'000.00	342.86
AHV/IV/EO/ALV/FAK	4'012.34		
Raummiete	5'000.00	5'000.00	0.00
Material	1'915.50	2'000.00	84.50
Administration	203.90	200.00	-3.90
Spesen	455.18	600.00	144.82
Reserve		500.00	500.00
TOTAL	54'198.90	59'600.00	5'401.10
	90.9%	100%	

	Einnahmen	Budget	Differenz
Bundesamt für Kultur	20'000.00	20'000.00	
Lotteriefonds des Kanton Solothurn	4'000.00	8'000.00	-4'000.00 *
Schweizerischer Gehörlosenbund	5'000.00	5'000.00	
Max Bircher Stiftung	6'000.00	6'000.00	
Kursgelder TN	13'160.00	15'000.00	-1'840.00 **
Reserven 2018/19	5'600.00	5'600.00	
TOTAL	53'760.00	59'600.00	-5'840.00

* Zugesagte Unterstützungsbeiträge, noch nicht ausbezahlt.

** Ausstehende Kursbeiträge der Teilnehmenden abzgl. 2600.- für abgemeldete Teilnehmerin.

4.2 Erläuterungen

Die bisher durchgeführten 90% des zweiten Seminarjahrs konnten mit 90,9% des Budgets realisiert werden, nachdem das Gesamtbudget aufgrund des Wegfalls einer Teilnehmerin um CHF 2'600.- reduziert werden musste. Angesichts der Tatsache, dass einerseits die grossen Anschaffungen unter dem Posten Material schon getätigt wurden und dass durch das verpflichten des gehörlosen Dozenten Christoph Staerke für den Fachbereich Pantomime die Dolmetschkosten reduziert werden können, sollten wir die restlichen 10% des Projekts mit den verbleibenden 9,1% des Budgets problemlos bestreiten können.

Ursprünglich war geplant, dass wir rund die Hälfte der Reserven aus dem ersten Jahr ins dritte Jahr weiterziehen können, aber dieser Betrag entspricht ziemlich genau dem Wegfall in den Beiträgen der Teilnehmenden.

Nach den Personalkosten fallen nach wie vor besonders die Rechnungen der Procom ins Gewicht. Unter den Posten Material fallen diverse kleinere Anschaffungen sowie insbesondere der Ankauf von Cajón-Schlagwerken (Perkussionsinstrumenten) für den Rhythmikunterricht und ein bescheidener Beitrag an einen neuen Beamer, dessen Anschaffung dem Fokus auf visuelle Kommunikation geschuldet war.

4.3 Budget für des abschliessende dritte Jahr 2021

	Budget
Personal	33'900.00
Lehrkräfte	12'000.00
Gastdoziernde	3'900.00
Co-Teaching	7'600.00
Administration	6'800.00
Assistenz	3'600.00
Dolmetschen	9'600.00
Procom	9'600.00
Verisicherungen	5'000.00
AHV/IV/EO/ALV/FAK	4'800.00
Raummiete	5'000.00
Material	2'000.00
Administration	300.00
Spesen	1'200.00
Reserve	1'000.00
TOTAL	58'000.00

		Finanzierungsplan
Bundesamt für Kultur	(erhalten)	20'000.00
Lotteriefonds des Kanton Solothurn	(angefragt)	8'000.00
Paul Hess Stiftung	(angefragt)	6'000.00
Ida Baumgartner Stiftung	(angefragt)	6'000.00
Max Bircher Stiftung	(erhalten)	6'000.00
Kursgelder TN		12'000.00
TOTAL		58'000.00

4.4 Erläuterungen

Die Budgetierung des abschliessenden dritten Projektjahres wurde aufgrund der bisherigen Erfahrungen entgegen der ursprünglichen Gesamtplanung leicht angepasst. Konkret wird den drei eingeplanten Gastdozierenden gezielt Rechnung getragen. Auch wird der Co-Teaching-Beitrag und das Budget für Lehrkräfte leicht erhöht, um im Rahmen weiterer Kompensationsblöcke im Sommer zusätzliche Stunden für das Schauspiel einplanen zu können. Ebenfalls wurde der Betrag für die Administration erhöht. Dies um einerseits dem organisatorischen Mehraufwand rund um die Pandemie gerecht zu werden, andererseits um die Kapazitäten zu schaffen, das dritte Jahr hinsichtlich des abschliessenden Evaluationsberichts gut zu dokumentieren. Dagegen wurde der Betrag für das Dolmetschen etwas reduziert. Mit der Intensivierung des Co-Teachings und dem vermehrten Einsatz von gehörlosen Lehrpersonen, werden wir glücklicherweise an dieser Front sparen können. Vorsorglich wurde auch der Spesenbetrag erhöht, um die Reisekosten und Unterbringung der geplanten Gastdozenten aus dem Ausland abzudecken.

Weiter würden wir gerne in dieser für alle schwierigen Zeit den Teilnehmenden einen Teil der Kursgebühr erlassen, um sie so etwas zu entlasten. Statt CHF 250.- pro Wochenende möchten wir nur CHF 200.- berechnen. Um die potentiell höheren Ausgaben und verminderten Einnahmen zu kompensieren, werden für das dritte Jahr zusätzliche Stiftungen um Unterstützungsbeiträge ersucht. Ein allfälliger Überschuss kommt dabei vollumfänglich dem geplanten Bühnenprojekt der Seminarteilnehmenden zugute.

5. Aussichten

5.1 Daten & Termine

Die Teilnehmenden sind alle ungeduldig und hoffen auf eine baldige Wiederaufnahme der Seminare. Im August 2020 waren für das dritte Jahr die folgenden Termine mit den Teilnehmenden vereinbart worden, wobei auch hier der Lauf der Dinge die Planung schon wieder überrollt hat.

WE 3.01	19. & 20. September 2020 *
WE 3.02	12. & 13. Dezember 2020 **
WE 3.03	16. & 17. Januar 2021 **
WE 3.04	30. & 31. Januar 2021 **
WE 3.05	6. & 7. Februar 2021 **
WE 3.06	13. & 14. Februar 2021 **
WE 3.07	6. & 7. März 2021
WE 3.08	27. & 28. März 2021
WE 3.09	17. & 18. April 2021
WE 3.10	22. & 23. Mai 2021

* Zur Kompensation des Seminars 2.09 genutzt

** Aufgrund der Covid19-Massnahmen nicht durchführbar

Wie immer nutzten wir das Online-Tool Doodle um Termine zu finden, die allen Teilnehmenden möglich sind und so unnötige Absenzen am Unterricht zu vermeiden. Wir werden dasselbe Vorgehen voraussichtlich Ende Februar erneut wiederholen, sofern bis dahin eine Lockerung der Massnahmen ersichtlich wird.

Wie in den ersten beiden Jahren besteht auch das dritte Jahr grundsätzlich aus zehn Wochenendseminaren. Allerdings kann es durchaus sein, dass wir Rahmen der Sommerschulferien erneut einen längeren Block, vielleicht sogar eine ganze Woche organisieren können. Wenn die zusätzliche veranschlagte Finanzierung sich realisieren lässt, könnten damit zusätzliche Unterrichtseinheiten angefügt werden, um die beiden Covid-Unterbrüche etwas auszugleichen.

Feste Programmpunkte ausserhalb des regulären Curriculums bilden der Workshop zum *Visual Vernacular* mit Giuseppe Giuranna und das Gemeinsame Seminar mit MOVO, die ganz bestimmt stattfinden, auch wenn sich die Durchführungsdaten noch weisen müssen. Wünschenswert wäre auch eine Werkstattvorstellung zum Projektabschluss, die aber nur durchgeführt wird, wenn die Massnahmen es zulassen.

Es besteht die feste Absicht seitens des Projektteams, das Gesamtprojekt mehr oder weniger termingerecht vor dem Jahresende 2021 abzuschliessen, aber natürlich sind wir dabei der höheren Gewalt der Pandemie völlig ausgeliefert und Abstriche bei den Lernzielen wollen und können wir nicht in Kauf nehmen – jedenfalls nicht, ohne damit das gesamte Pilotprojekt seines Sinns und Zwecks zu berauben.

5.2 Inhaltliche Schwerpunkte des dritten Jahres

Der Schauspielunterricht wird im letzten Jahr seine zentrale Rolle im Seminar nicht nur beibehalten, sondern sogar noch ausbauen. Die Lehrziele beziehen sich auf die Vertiefung der Methode, die wir von Stanislawski ableiten, damit die Teilnehmenden eine selbständige Charakterentwicklung erarbeiten und spontane schöpferische Impulse in eine kohärente Figur inkorporieren können.

In der szenischen Umsetzung einer vorgegebenen Erzählung in Prosa üben die Teilnehmenden die Verdichtung einzelner Handlungen und Vorgänge zu längeren Szenen. Zum Abschluss werden dann Brüche geübt, um kontrolliert Wendungen in den Spielfluss einzubauen und Brecht'sche Verfremdungen spielerisch umsetzen zu können.

Der Tanzunterricht wird fortgesetzt, wie er angefangen wurde. Die Teilnehmenden sollen weitere Tanzstile und Schritte kennenlernen und in der Umsetzung auch gleichzeitig ihr Bewegungstraining fortsetzen. Auch die Pantomime und der Rhythmikunterricht sollen unverändert fortgesetzt werden.

Die Workshops mit Giuseppe Giuranne (Visual Vernacular) und Ramesh Meyyappan (Szenenstudium) erweitern den Erfahrungshorizont der Teilnehmenden, damit sie im späteren Arbeiten an Projekten auf möglichst unterschiedliche Regiestile vorbereitet sind. Der Workshop mit der Theatergruppe MOVVO dient demselben Zweck und bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur aktiven Vernetzung.

Im theoretischen Unterricht steht noch ein historischer Ausflug in die Weimarer Klassik aus. Danach behandeln wir die Bandbreite des gefühlsbetonten 19. Jahrhunderts und den Naturalismus auf der Bühne, werfen danach einen Blick auf die radikalen Avantgarden und kommen zum Schluss mit den Themenbereichen Semiotik und Performanz zur neueren Theatergeschichte. Ebenfalls bleibt die Arbeit an der Projektorganisation ein Themenkomplex, auf den im Rahmen der Theorie bedarfsorientiert eingegangen wird.

5.3 Der Projektabschluss und darüber hinaus

Seit dem ersten Jahr plant das Projektteam, das Pilotprojekt mit einer Werkstattvorstellung abzuschliessen. Wir hoffen, dass zwischen anlaufenden Impfkampagnen und den sinkenden Fallzahlen bis im Spätsommer 2021 die Situation eine solche öffentliche Veranstaltung zulassen wird.

Ein wichtiger Fokus wird im dritten Jahr die Dokumentation der Fortschritte und Ergebnisse zuhänden des umfassenden Abschlussberichts. Das erste Projektjahr konnte durch regelmässige Aufnahmen und Unterrichtsbesuche repräsentativ dokumentiert werden, aber diese Aktivität viel im zweiten Jahr hinter den Anforderungen der ständigen Neuorganisation und Umplanung zurück. Diesen Mangel wird das Projektteam im Verlauf des dritten Jahres beheben, indem weitere administrative Stunden genau dafür budgetiert werden.

Wie bereits mehrfach erwähnt, haben die Teilnehmenden die Absicht geäussert, nach Abschluss des Seminars zeitnah ein ganz eigenes Projekt realisieren zu wollen. Wir versuchen den Teilnehmenden bei diesem Bestreben im weiteren Verlauf des Projekts unterstützend und beratend zur Seite zu stehen. Weiterhin bleibt aber die ursprünglich erklärte Absicht der Projektteams massgeblich, dass alle künstlerischen Unternehmungen der Teilnehmenden auf ihre eigene Initiative zurückgehen müssen und eigenständige Schöpfungen bleiben sollen.

6. Schlussbemerkungen

Das vergangene Jahr war für die darstellenden Künste summa summarum in vielerlei Hinsicht ein verlorenes Jahr. Das ist besonders ärgerlich für unser dreijähriges Pilotprojekt, das nach dem ersten Jahr alles in allem durchaus planmässig unterwegs war und projektintern für den weiteren Verlauf keine grösseren Reibungspunkte zu überwinden hatte. Die Pandemie hat unsere Kontinuität empfindlich gestört und das ist für einen Lernprozess niemals gut.

Es sind also diese aussergewöhnlichen Umstände, die uns dazu zwingen von der ursprünglichen Planung und dem ursprünglichen Budget abzuweichen und zusätzliche Mittel anzufragen – was für ein laufendes Projekt immer sehr schwierig ist. Aber die einzige Alternative besteht darin, das Projekt zu einem Ende – irgendeinem Ende – zu bringen und damit diesen Pilotversuch eines Schauspielseminars für Gehörlose für gescheitert zu erklären. Dazu sind wir aber nicht bereit. Dafür haben alle Beteiligten schon zu viel Zeit, Arbeit, Schweiss und Tränen investiert. Daher lassen wir nichts unversucht, um das ursprüngliche Projektziel zu erreichen, nämlich eine verlässliche Erfahrungsgrundlage zu schaffen, auf der langfristig die schauspielerische Ausbildung von Gehörlosen aufbauen kann.

Wir danken den uns unterstützenden Institutionen für das Vertrauen, das sie uns bei diesem Anliegen entgegenbringen und wir versprechen, alles dran zu setzen, diesem Vertrauen auch gerecht zu werden – Pandemie hin oder her.

Olten, den 30. Dezember 2020



Michael E. Graber

Projektleitung Schauspielseminar für Gehörlose &
Mitglied der Geschäftsleitung Oltnen Schauspielschule

Impressum

Projektgruppe Schauspielseminar für Gehörlose
c/o Oltner Schauspielschule
Sonneggstrasse 11
CH-4600 Olten

+41 (0) 62 299 05 05
info@oltner-schauspielschule.ch

Postkonto 60-545987-6
IBAN CH06 0900 0000 6054 5987 6